Ausgabe Nr. 2
März 2017

Capricorn

Publikation des Bündner Kantonalverbandes der Senioren (BKVS)

Aktiv bis ins hohe Alter • Altersgerechte Mobilitätsangebote • Bankhypotheken für Rentner ausgebremst • 100 Jahre pro Senectute

Friedliche Jahrzehnte liegen hinter uns. Aber seit den neuen politischen Wirren wissen wir nicht, ob nicht bald fremde Räder durch unsere Blumenwiese walzen.

Inhalt

Den Jüngeren Platz machen?	3
Dem Alter eine Stimme geben	4
Aktiv bis ins hohe Alter	5
Kirche Sogn Gieri Rhäzüns	7
Mobilità-Fahrten auch für betagte Personen	8
Auf dem Kerenzerberg	8
Rosen, Kultur, Brauchtum	9
Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Rat	10
Fahrfähigkeit im Alter	12
Spitex zwischen Staat und Markt	13
Hypotheken-Rentner ausgebremst	14
Dunkle Nacht	15
Centro Sanitario Valposchiavo	16
Gemeinsam jubilieren, Pro Senectute	18

Den Jüngeren Platz machen?

Wir Senioren werden manchmal sanft – und manchmal auch gar nicht so sanft – darauf aufmerksam gemacht, dass es langsam – manchmal auch weniger langsam – an der Zeit sei, uns von unserem alten Thron (bzw. Schreibtischsessel) zu erheben und Jüngeren Platz zu machen. Das gilt nicht nur für politische Sesselkleber, sondern für alle alten Führungspersonen, sei es im Geschäfts- oder im sonstigen Berufs- oder auch im Familienleben.

Oftmals haben die Mahner, die solchen Altersegoismus anprangern, Recht, manchmal auch nicht. Recht haben sie z. B., wenn wir einem stark überalterten, verfilzten Gremium angehören und verbissen und verbittert und stur-grundsätzlich alles Neue bekämpfen. Unrecht aber haben sie dann, wenn Jüngere mit gleicher fanatischer Sturheit alle Älteren und alles Ältere grundsätzlich bekämpfen und das, was gerade Mode ist, durchboxen wollen. Vielleicht erinnern wir uns daran, wie wir in unserer eigenen Jugend viel Neues als sakrosankt, Traditionelles aber als hoffnungslos veraltet und vermodert belächelten.

Doch zurück zu uns Alten. Wir dürfen, finde ich, ein Plätzchen behalten, das unserem Leben Sinn schenkt – und das mit gutem Gewissen. Eine Zeitung, bei der ich jahrelang mitarbeitete, gab mir vor etwa einem Jahr zu verstehen, dass es nun an der Zeit sei, den Jungen Platz zu machen. «Die Jungen sind unsere Zukunft», wurde mit Recht argumentiert. Sie liess mir dennoch ein Plätzchen frei, wenigstens hin und wieder einen Beitrag publizieren zu dürfen. Ich bin dafür sehr dankbar, denn arbeiten und sich anstrengen hält Hirn, Herz und Leib gesund – besonders im Alter. Darum kann es nicht Sünde sein, auch als Betagte zu arbeiten. Der Idealfall aber wäre, wenn man – nicht so leicht – ein Mittelmass fände zwischen gesunder Aktivität im Alter und Platzmachen für die Jungen.

Hans Domenig

Kaum jemand wird diesem Seniorkünstler seinen Ausstellplatz in Paris streitig machen.

Dem Alter eine Stimme geben

Am 26. Oktober 2016 ist in unserem Nachbarkanton St. Gallen der kantonale Seniorenrat (KSR-SG) gegründet worden. Und schon geht es Schritt auf Schritt zügig voran:

Am 20. Dezember fand die erste Vorstandssitzung des neuen Gremiums (bei uns der Ausschuss des Bündner Seniorenrats) statt und am 19. Januar 2017 traf sich der Rat erstmals zu einer Plenarversammlung. Bereits ist eine Delegation des Rats von Regierungsrat Martin Klöti zu einer ersten Kontaktnahme eingeladen worden.

Wir gratulieren unserem benachbarten Seniorenverband SG/AR herzlich zu diesem wichtigen Schritt und wünschen ihm und natürlich auch dem neuen Rat viel Erfolg, Mut und Beharrlichkeit in seinen Aufgaben.

Der Weg zum kantonalen Seniorenrat war nicht «hürdenfrei». Im Sommer 2015 erkundigten sich zwei Kantonsräte im kantonalen Parlament nach der Haltung der Regierung zur Schaffung eines kantonalen Seniorenrats. Die Regierung sah wenig Notwendigkeit für den Aufbau eines speziellen Seniorenrats, es bestehe bereits eine Fachkommission für Altersfragen, welche aus Sicht der Regierung neben den Fachpersonen mit einer speziellen Delegation des Seniorenverbandes aufgestockt werden könne. Die Regierung begrüsse zwar einen Seniorenrat durchaus, doch könne dessen Schaffung nicht ihre Aufgabe sein. Es sei eine Angelegenheit der privaten Initiative.

Der Seniorenverband entschied in der Folge, den Seniorenrat als Organ des Verbandes auf privater Basis aufzubauen. Zwei Jahre der Vorbereitung, grosse Arbeit des Initiativkomitees und nun am 26. Oktober 2016 die Gründung des Seniorenrates!

Organisation, Ziele und Zusammensetzung sind praktisch identisch mit unserer bündnerischen Lösung. Wir werden für Interessierte weitere Unterlagen auf die neue Homepage laden. Heute freuen wir uns über diesen Erfolg und wünschen den beteiligten Personen herzlich viel Glück und alles Gute!

Hans Joss, Präsident

Der Kanton St. Gallen ist mit knapp einer halben Million Einwohner nach Zürich, Bern, Waadt und Aargau der bevölkerungsmässig fünftgrösste Kanton der Schweiz. Der Anteil von Menschen im Rentenalter beträgt 17,5%, derjenige im Alter von 0 bis 17 Jahren 18,4%. Fast jeder sechste Einwohner im Kanton St. Gallen (5,75 auf 100 Personen) steht im Rentenalter!

Aktiv bis ins hohe Alter

Ein Interview von Stephanie Weiss mit dem Altersforscher Professor Francois Höpflinger, Fanas, gelesen in der Zeitschrift «Aufbruch.»

Herr Höpflinger, sie sind recht aktiv für einen Rentner. Ist das typisch für Menschen des dritten Lebensalters?
Francois Höpflinger: Ja, ich bin hyperaktiv (lacht). Es lässt sich empirisch nachweisen, dass heute die jungen Älteren, also die bis 75-Jährigen sehr aktiv sind. Sie sind auch länger gesund und selbständig, zudem haben sie oft finanziell gute Mittel und mehr Wohnraum, als sie benötigen. Das sind Generationen, die eine weniger strenge Arbeit hatten, über ein höheres Bildungsniveau verfügen und deshalb gesünder sind. Dank der wirtschaftlichen Absicherung können sie sich die Gesunderhaltung auch leisten.

So ist bei uns also Altersarmut kein Thema?
FH: In der Schweiz kann man davon noch nicht reden. 15 Prozent der Rentner hätten Anspruch auf Ergänzungsleistungen. Diese Zahlen sind aber rückläufig. Den Babyboomern geht es vielfach wirtschaftlich gut, die haben mehrheitlich ein Auto und Wohneigentum. Über 70 Prozent fühlen sich auch gesund. Bis zu 15 Prozent der jungen Alten lernen eine neue Sprache, viele sind sportlich aktiv. Mit der sogenannten «Grossmutterrevolution» wollen sie noch aktiv etwas bewirken. Das ist eine Generation, die sich immer gewehrt hat und selbstbewusst aufgetreten ist und weiss, wie man sich organisiert. Zudem hat sie Möglichkeiten übers Internet, die es früher nicht gab. Wer sich gerontologisch ideal verhält mit Ernährung, Sport etc. bleibt auch länger gesund.

Das klingt alles sehr positiv. Die Medien vermitteln hingegen ein eher negatives Bild vom Altwerden und von der Überalterung.
FH: Das sind abgehobene Kostendiskurse, die von den Medien dramatisch vermittelt werden, mit der Realität jedoch nicht übereinstimmen. Dreiviertel der Entwicklungen sind positiv: Die Einsamkeit hat abgenommen und die physische Verfassung ist besser, hinzu kommt die Zunahme der gesunden Lebensjahre. Wir haben auch Hinweise, dass die Hundertjährigen mehrheitlich besser dran sind als noch vor zehn Jahren. Das Risiko, an Demenz zu erkranken, sinkt ebenfalls. Das sind überraschend positive Entwicklungen. Demographische Ängste hat man schon in den Dreissigerjahren geäussert, weil man dachte, dass man sich die AHV gar nicht leisten könne auf Grund der demografischen Entwicklung. Natürlich gibt es immer

eine Minderheit, der es schlechter geht. Wir wissen auch, dass die 20- bis 40-Jährigen den grösseren Stress haben, da dies die arbeitsintensivste Zeit ist, in der neben der Berufs- auch viel Familienarbeit anfällt. Anschliessend geht es den meisten subjektiv besser. Natürlich nimmt die Gesundheit etwas ab, und das Risiko von Hilfsbedürftigkeit steigt. Zufriedenheit ist dann davon abhängig, ob man damit zurecht kommt, dass die Welt kleiner wird. Die Lebenszufriedenheit hängt stark mit der Biografie zusammen. Wenn man es aus subjektiver Sicht gut gehabt hat, ist man zufriedener. Da spielen auch Persönlichkeitsmerkmale eine Rolle wie etwa die Offenheit gegenüber Neuem, die Resilienz und ob man Sozialkontakte pflegt. Glück hängt zudem auch mit der Reduktion von Ansprüchen zusammen. Das ist altersunabhängig. Glückliche Menschen sind auch psychisch gesund.

Irgendwann kommt aber jeder Betagte an seine gesundheitlichen Grenzen. Wann beginnt das?

HF: Beim Alter sprechen wir vom gesunden Rentenalter, dann folgt das fragile Lebensalter. Im Alter erhöht sich das Risiko, pflegebedürftig zu werden. Das kann aber schon mit 55 sein, wenn eine Behinderung oder gesundheitliche Probleme vorliegen. Bei andern kommt das erst mit 80 oder 90 Jahren. Die Gesunderhaltung lässt sich beeinflussen. Mit 70 kann man noch neue Hirnzellen bilden und mit 90 die Muskelkraft um 150% steigern. Das hat ein Basler Sportwissenschaftler festgestellt. Die Akzeptanz der biologischen Grenzen ist sehr individuell, meine 94-jährige Bekannte meinte, dass sie nur ins Pflegeheim gehe, wenn es dort Wlan-Anschluss gebe. Das ist aber eine Ausnahme, weil sie geistig noch so gut dran ist. 65 Prozent der Leute im Altersheim sind demenzkrank. Wenn sich die biologischen Grenzen zeigen und das Fremdbestimmte zunimmt, ist das für viele sehr schwer zu ertragen. Das sehen wir in der Beratung.

Eine Fortsetzung dieses Interviews folgt in einem späteren Capricorn-Heft. Es geht dort um das Thema Spiritualität und Todesnähe im Alter.

■ *die Redaktion*

Kirche Sogn Gieri Rhäzüns

Dienstag	**16. Mai 2017**
Motto	**Internationales Kulturgut ganz nah** Die Kirche Sogn Gieri steht auf einem Hügel zwischen Bonaduz und Rhäzüns. Sie ist fast vollständig mit Fresken aus dem 14. Jahrhundert ausgemalt, die vom Waltensburger und vom Rhäzünser Meister stammen. Zahlreiche Besucher aus dem In-und Ausland bewundern diese in vielen Kunstführern aufgeführten Malereien. **Leza Dosch, Kunsthistoriker**, wird uns die interessanten Bilder erklären und uns die Geschichte der Kirche näherbringen. Im Anschluss an die Führung werden Sie mit einem Zvieri verwöhnt. Bei schönem Wetter in der «Casa Vieli», Via Casti 2, bei schlechtem Wetter im Rest. Café Clavau, Via Baselgia 7A, 7403 Rhäzüns.
Termin	**Dienstag, 16. Mai 2017**
Transportmittel	Wir Reisen mit dem Zug nach Rhäzüns, anschliessend ist es ein Fussmarsch von. 30 Min. bis zu der Kirche Sogn Gieri. (gutes Schuhwerk)
Abfahrt	13.08 Uhr ab Bahnhof Chur/Treffpunkt 12.45 vor dem Billettschalter SBB. (jede/r löst sein/ihr Billett selbst) Ankunft Rhäzüns 13.28 Uhr Autofahrer haben die Gelegenheit, das Auto auf dem Parkplatz Sogn Gieri, Via Casti, in 7403 Rhäzüns zu parkieren.
Rückkehr	17.32 Uhr ab Rhäzüns, Chur an 17.51 Uhr
Kosten	Führung und Zvieri Fr. 30.–
Organisation	Judith Durisch-Vieli, Saluferstrasse 34, 7000 Chur judith.durisch@hispeed.ch, 076 04 78 29, 081 353 12 04

Mobilita – Fahrten auch für betagte Personen

Mobilita ist eine gemeinnützige Stiftung mit dem Zweck, die Mobilität von Menschen mit Behinderungen im Kanton Graubünden zu fördern und zu verbessern. Das Angebot war bis anhin ausschliesslich für Menschen mit Handicap zugänglich. Wir wissen jedoch, dass es auch zahlreiche, vor allem betagte Menschen gibt, welche auf vergünstigte Fahrten angewiesen sind, unabhängig davon, ob sie IV- Bezüger sind, resp. mit Erreichen des Rentenalters Besitzstand hatten.

Der Seniorenrat (BSR) hat deshalb den Vorsteher des Departementes für Justiz-, Sicherheit- und Gesundheit, Herrn Regierungsrat Dr. Ch. Rathgeb, in seinem Positionspapier darauf hingewiesen, dass bestehende und besonders altersgerechte Mobilitätsangebote wie dasjenige der Stiftung Mobilita bedürfnisgerecht ausgebaut und von der öffentlichen Hand angemessen unterstützt werden sollten.

Leistungsvereinbarung: Der Seniorenrat (BSR) nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, dass die Stiftung Mobilita auf den 1. Januar 2017 eine entsprechende Leistungsvereinbarung abschliessen konnte. Neu können nun auch betagte Personen, welche wegen gesundheitlicher Einschränkungen nicht mehr in der Lage sind, die öffentlichen Verkehrsmittel für Freizeitfahrten resp. Fahrten für alltägliche Verrichtungen zu benutzen, das vergünstigte Angebot von Mobilita in Anspruch nehmen.

Detaillierte Informationen unter www.mobilita-gr.ch, resp. info@mobilita-gr.ch oder Tel. 081 250 58 40.

«Auf dem Kerenzerberg – ein Schritt über dem Alltag»

Reservieren Sie sich doch schon einmal den Mittwoch, 23. August 2017!

Der **Bündner-Glarner-Tag** findet dann im Glarnerland statt. Nach unserem letztjährigen Ausflug nach Seewis reisen wir dieses Jahr nach Filzbach auf dem Kerenzerberg. Derzeit laufen im Glarnerland noch verschiedene Vorbereitungen für diesen Tag. Eines aber steht schon fest: Wir essen im bekannten Panorama-Restaurant Lihn und geniessen (hoffentlich) die wunderbare Aussicht. Alle weiteren Details zum Programm und zur Fahrt folgen mit der konkreten Ausschreibung im nächsten Capricorn. Aber – reservieren Sie sich doch schon einmal den 23. August.

Rosen + Kultur + Brauchtum

Grösste Rosenausstellung der Schweiz

Datum	**Freitag 30. Juni 2017**
Teilnehmer	**ca. 40 Personen**
Fahrzeug	**Reisecar Roth, Chur, mit komfortabler Bordausstattung**
Programm	**Abfahrt ab Chur (vor dem Hotel ABC) um 07.30 Uhr** via Landquart – Toggenburg – Lütisburg Caféhalt – via Zuzwil – Bischofszell. 11 Uhr Rosenführung. Die Rosenschau und Rosengärten in der barocken Altstattkulisse geführt zu erleben und dabei auch Hintergrundinformationen über die Bischofszeller Rosen- und Kulturwoche zu erhalten, macht das Erlebnis erst vollkommen. Anschliessend Mittagessen. Am Nachmittag steht etwas Zeit zur freien Verfügung, um die Altstadt mit den Ausstellungen selbst zu besuchen. Um 15 Uhr findet auf der Rathausbühne (Bürgersaal) sogar ein Après-midi-Konzert zum Thema «Für mich soll's Rosen regnen» statt. Um 16.30 Uhr geht's schliesslich zurück nach Chur; Ankunft 18.30 Uhr.
Pauschalpreis	CHF 95.–
Leistungen	Fahrt im komfortablen Reisecar 90 minütige Rosenführung (zwei Führer) in Bischofszell Mittagessen in Bischofszell Festplakette der Rosenwoche LSVA, Parkgebühren und 8% Mehrwertsteuer Begleitung einer Samariterin
Anmeldung	bis spätestens 6. Mai 2017 an Rageth Näf, Gruobhof 2, 7302 Landquart rageth.naef@bluewin.ch, Tel. 079 669 48 49

Mehr Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Rat!

Organisation: Im Mittelpunkt der Januar-Sitzung standen zwei Themen: die Zusammenarbeit des Vorstandes BKVS und des Seniorenrates sowie das Profil der Mitglieder des Seniorenrates. Seit längerem bestand Klärungsbedarf hinsichtlich der Aufgaben und Strukturen. Auslöser waren vor allem personelle Wechsel in beiden Gremien. Bekanntlich bringen Wechsel neue Chancen und lösen Impulse aus, es gehen aber immer auch wertvolle Informationen verloren. In mehreren Schritten hatten seit dem Sommer 2015 Vorstand und Seniorenrat Grundlagen für die künftige Zusammenarbeit erarbeitet. Diese galt es nun gemeinsam zu bereinigen.

Aktive Region: In der eingehenden Diskussion zeigte sich, dass der Verband und seine Tätigkeit je nach Region und Standort sehr verschieden wahrgenommen werden. Dies wirkt sich auf das Verständnis und die Möglichkeiten der Mitglieder des Seniorenrates für eine aktive Mitarbeit aus und beeinflusst auch die Tätigkeit des Vorstandes und die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes.

Als Seniorenrat oder -rätin in einer Region aktiv zu sein bedeutet, gesellschaftliche Probleme aus den Regionen zu erfassen, die im gemeinsamen Rahmen diskutiert werden sollten. Dies entspricht auch dem Verständnis des Seniorenrates als politisches Organ im BKVS. Je nach Region und Person sind die Möglichkeiten dafür verschieden. Wichtig ist, dass die Mitglieder des Kantonalverbandes sich durch den Verband vertreten fühlen. Dies gilt für jene, die noch aktiv sein können, wie für jene, die es nicht mehr direkt sein können. Ein aktuelles Beispiel ist die Teilrevision des Krankenpflegegesetzes, an deren Vernehmlassung sich auch der Verband beteiligt. So ist vorgesehen, künftig vermehrt über interessante Projekte zu Altersfragen aus einzelnen Regionen zu berichten.

Die Anwesenden stimmten schliesslich der folgenden vom Ausschuss vorgeschlagenen Formulierung zu: «Vorstand und Seniorenrat arbeiten einvernehmlich zusammen und pflegen eine partnerschaftlich sich ergänzende Arbeitsweise. Der Vorstand kann Aufgaben übertragen. Der Seniorenrat kann von sich aus tätig werden.» Künftig soll nach Möglichkeit jedes Jahr eine Vollversammlung beider Gremien stattfinden.

Anforderungsprofil: Zum Thema «Standardprofil Mitglied Seniorenrat» lag ein Entwurf mit Ergebnissen und Vorschlägen aus den bisherigen Zusammenkünften vor. Ein Hauptanliegen bleibt weiterhin, BKVS und BSR in den

Regionen besser bekannt zu machen. Im Seniorenrat sind aber nebst den Regionen seit Anbeginn Fachkompetenzen und weitere Interessen vertreten. Ein Ziel ist es, die Finanzierung sicherzustellen. Angedacht ist dazu längerfristig ein Leistungsauftrag, was die Wahrnehmung der Senioren durch den Kanton weiter unterstützen würde.

Im Idealfall wäre ein Mitglied des Seniorenrates rund 55 Jahre alt – oder auch älter. Es beschäftigt sich beruflich mit Alters- und Generationenfragen oder tat dies vor der Pensionierung, vertritt eine Region im Kanton Graubünden oder eine bestimmte Fachrichtung (Politik, Gerontologie, Medizin, Bildung, Verbandsarbeit u. a.) und hilft mit, in diesen Bereichen Altersfragen aktiv anzugehen. Hilfreich ist ein gutes Netzwerk oder ein besonderer Rückhalt in der Region. Erwartet wird die Bereitschaft, Lebenserfahrung und fachliche Kompetenzen einzubringen und damit den Seniorenrat wie den Verband zu unterstützen.

Mit etlichen Ergänzungen, besonders zu den Anregungen zu möglichen Aktivitäten in der Region, wurde das Standardprofil für Mitglieder des Seniorenrates einstimmig verabschiedet. Angesichts der Fülle der Ideen für einen ‹idealen› Seniorenrat darf nicht vergessen werden, dass die Vielfalt der Regionen im Kanton eine besondere Herausforderung darstellt und dass der Einsatz der Beteiligten auf der Basis der Freiwilligenarbeit erfolgt. Dazu gehört, es sei wieder einmal in Erinnerung gerufen, auch die Mitgliederwerbung. Sie bleibt in diesem Zusammenhang eine Daueraufgabe und bedarf der Unterstützung und Mitwirkung aller.

Krankenpflegegesetz: Zur Vernehmlassung Teilrevision des Krankenpflegegesetzes wurde eine vierköpfige Arbeitsgruppe gebildet. Ihr gehören Hans Joss, Margrit Weber, Dr. med. Ueli Bühler und Baltermia Peterelli an. Die Mitglieder im Raum Chur erhalten Gelegenheit, sich ebenfalls zu beteiligen.

■ Christine Bucher

Voranzeigen Veranstaltungen

Unbekanntes Zürich mit Schifffahrt nach Rapperswil (August)
Glarner-/Bündnertag am 23. August 2017 in Filzbach
4-Tagesreise Jura, Delsberg, Ajoie, Chaux-de-Fonds, 19.–22.9.2017
Swiss Helicopter, Untervaz (Herbst)
Seniorentheater Chur: 22.3. bis 9.4: «Kei Regel ohni Usnahm»
Die entsprechenden Ausschreibungen erfolgen im Capricorn 3/Mitte Juni

Fahrfähigkeit im Alter – ein Leitfaden

Manche Senioren und Seniorinnen sind in ihrer Mobilität eingeschränkt, haben nur einen begrenzten Zugang zum öffentlichen Verkehr und sind daher auf ein Auto angewiesen. Doch die Fahrfähigkeit der 70-Jährigen und Älteren wird immer wieder angezweifelt. Die Folge davon sind stets schärfere Vorschriften, die wenig bringen, ausser Kosten. Ein von Hansueli Bleiker-Hübscher verfasster Leitfaden hilft, Auto fahrenden Senioren und Seniorinnen ihre Fahrfähigkeit zu erhalten.

Der Leitfaden «Senioren am Steuer- mobil sein und bleiben» ist in sechs Kapitel gegliedert: Neuerungen der Fahreignungsuntersuchung; Auffällig geworden – was nun; die Kontrollfahrt; das Damoklesschwert für Senioren; ein Fall für die Rechtsmedizin; und jetzt; letzte Rettung; Billet light; wo darf der Senior/in echte Hilfe erwarten. Jedes Kapitel enthält wertvolle, themenbezogene Informationen, Hinweise und Empfehlungen.
Der Verfasser des Leitfadens ist ehemaliger Sicherheitsdelegierter des Bundesamtes für Unfallverhütung (bfu).

Der Leitfaden kann für 5 Franken, inklusive Versandkosten, bezogen werden bei:
Hansueli Bleiker-Hübscher, Beratungsstelle für Auto fahrende Senioren (BfS), Degenbalmstrasse 16, 6443 Morschach/SZ
hlbleiker@bluewin.ch, Tel. 041 820 29 30

Spitex – zwischen Staat und Markt

Die Spitex ist ein wichtiger Akteur in unserem Gesundheitswesen. Bedingt durch die demographische Entwicklung einerseits und den Wunsch eines Grossteils der älteren Bevölkerung möglichst lange in den eigenen vier Wänden zu verbleiben, andererseits wird ihre Bedeutung künftig weiter steigen. Ein Buch geht der Bedeutung der Spitex heute und den künftigen Herausforderungen nach.

Das neu herausgekommene Buch «Spitex – zwischen Staat und Markt» , gibt einen profunden Einblick in die Spitex und deren Herausforderungen heute und morgen. Der Autor Markus Reck, Direktor einer privaten Spitex Bern und Betriebsökonom HWV, zeigt im Buch sowohl die Vielfalt der Spitex-Betriebe in der Schweiz als auch deren politische Vernetzung und föderale Finanzierung sowie die Herausforderungen der Zukunft auf.

Neben einem Grusswort von Nationalrat Rudolf Joder, Präsident der Association Spitex privée Suisse (ASPS), und einem Vorwort des Autors, in dem er den Grund zum Verfassen des Buches darlegt, ist das Buch in 8 Themenbereiche gegliedert: Einführung und Hintergrund; Spitex als Teil des Gesundheitswesens; die Spitex-Branche; politische Vernetzung und Organisation der Spitex; Spitex-Finanzierung; Handlungsfelder und Lösungsentwürfe sowie Fazit. Ein Abkürzungsverzeichnis, Literatur- und Quellenverzeichnis sowie ein Anhang komplettieren das aktuelle Werk.

Künftige Herausforderungen

Anhand von Fakten und Daten erhalten der Leser und die Leserin einen Einblick in die Geschichte, die Entwicklung und die Vielfalt der heutigen Spitexdienste. Aber auch ein Blick in die künftigen Herausforderungen, etwa bezüglich staatlicher Lenkung – wieviel ist sinnvoll und wieviel ist nötig – sowie der möglichen Ansprüche, die eine nicht nur älter, sondern auch individualistischer werdende Gesellschaft an die Spitex haben wird, fehlen nicht. Von den gesetzlichen Regelungen und Zuständigkeiten, den Akteuren im Gesundheitswesen, den grundlegenden Charakteristiken der Spitex über die von der Spitex erbrachten Leistungen, Entwicklung und Zweck der Neuen Pflegefinanzierung (NPF), der Umsetzung der NPF-Regelungen in den Kantonen bis zu Situation des Personals bzw. Qualität in der Spitex und der Finanzierung für die Zukunft, reicht das breite, ausführliche und informative Themenspektrum.

Das im Hogrefe, vormals Hans Huber Verlag, erschienene Buch «Spitex – zwischen Markt und Staat», ist im Buchhandel erhältlich.

■ Margareta Annen – Ruf, SSR Redaktion

Hypotheken – Rentner ausgebremst

Der entsprechende Beitrag in der Zeitschrift Bilanz ist für uns Rentner beunruhigend.

Albert Leiser, Direktor des Hauseigentümervereins Zürich, weist in obgenanntem Beitrag darauf hin, dass Rentner keine Spur von sorgenfreiem Ruhestand geniessen können. «Ältere Leute bekommen keine Hypothek mehr oder nur zu schlechteren Konditionen». Die steigenden Immobilienpreise und das geringere Einkommen im Ruhestand seien die Gründe dafür.

Adrian Wenger vom VZ VermögensZentrum, weist darauf hin, dass der steigende Wert der Immobilie die Basis für die Tragbarkeitsprüfung bildet. Das jährliche Einkommen sei oft nicht vorhanden und dem Vermögen werde nicht genug Beachtung geschenkt. Immer wieder werde etwa bei den regelmässigen Neuüberprüfungen von Banken zum frühzeitigen Verkauf der Immobilie geraten.

Wirklich? Unser Mitglied des Seniorenrates des Bündner Kantonalverbandes der Senioren (BKVS), **Mario Peder Lechthaler,** langjähriger Kadermitarbeiter der Graubündner Kantonalbank, nimmt zu obigen Aussagen Stellung.

Die erwähnten Aussagen beinhalten alle ein Körnchen Wahrheit. Sicher ist es sinnvoll, die individuelle Situation eines älteren Hypothekennehmers periodisch zu überprüfen. Dabei wird auf die Vermögenssituation sehr wohl Rücksicht genommen. Sind nämlich liquide Mittel bzw. gut verkäufliche Wertschriften vorhanden, werden diese als kalkulatorischer Verzehr über die verbleibenden Jahre, z. B. bis Alter 85, eingerechnet. Damit bleibt auch die Hypothezierung der Immobilie gewährleistet. Es ergeben sich also je nach Situation folgende Finanzierungsvarianten:

- Anteiliger (kalkulatorischer) Verzehr von Vermögen über eine bestimmte Anzahl Jahre zur Sicherstellung des Darlehens einrechnen
- Eventuell auffinden einer finanziell potenten Person im persönlichen Umfeld zwecks Eingehen einer Bürgschaft

Zusammenfasssung: Älteren, bestehenden Hypothekarschuldnern situativ höhere Hypothekarzinsen zwecks Risikoabdeckung zu verrechnen, entspricht nicht der Usanz seriöser Banken. Finanzgeber unterscheiden eher zwischen Neu- und bestehenden Kunden. Hier können sich Unterschiede bezüglich Kulanz ergeben. Auch spielt das Umfeld eine wesentliche Rolle. Vielleicht findet sich ja auch eine Lösung im familiären Umfeld. Engagieren sich z. B. Nachkommen frühzeitig finanziell an einer Immobilie, kann dies zu einer allseitig guten Lösung beitragen. Schliesslich könnte es sich hier um Leute handeln, die später einmal das Erbe antreten. Quintessenz: Wo ein Wille, auch ein Weg.

Dunkle Nacht

Auf einer Reise nach Uganda habe sie die Dunkelheit der Nacht kennengelernt. So begann letzthin am Fernsehen Frau Pfarrerin C. Camichel Bromeis das «Wort zum Sonntag».

Etwas Ähnliches, nicht ganz so weit weg, geschah mir einmal im Domleschg zu Fuss auf unbeleuchteter Strasse. Da war plötzlich der schwarze Himmel ganz nah über mir voller Sterne. Haben Sie mal einen Stern gemalt? Gelb auf weissem Papier, dann blau-schwarze Farbe darum herum geschmiert? Siehe da, der Stern begann zu leuchten. Wo können wir heute Dunkelheit erleben? Sobald das Tageslicht nicht mehr ganz hell ist, wird Licht angeknipst. Taghell wird die Nacht. Sogar der Mond hat ausgedient. Der Schlittelweg von Preda nach Bergün ist voll ausgeleuchtet, niemand kann mehr warten, bis der Vollmond die so romantische Stimmung herzaubert.

Früher war das anders: Jene fleissige Stickerin legte die Arbeit weg, wenn die Dämmerung einsetzte, blieb sitzen und wartete auf die Dunkelheit. Im gleichen Rhythmus wie die Nacht sich breit machte, konnten sich die Augen daran gewöhnen, die Pupillen öffneten sich. Erst dann zündete sie die Kerze an, stellte ein Glas voll Wasser davor und fuhr fort mit ihrer Arbeit.

Ärzte früherer Zeit, die ein Röntgenbild beurteilen wollten, hatten 20 Minuten im Dunkeln zu warten, bis sie genug sahen. Wer hat dafür noch Zeit? Decken Sie mal die Augen zu mit leicht hohler Handfläche und bleiben kurz still, schauen Sie, was geschieht – ein Wohlfühlprogramm, gratis und jederzeit abrufbar. Schlaflos, nachts im Dunkeln, unter warmer Decke, nichts müssen, einfach da sein, ist das nicht ein Vergnügen? Störende Mücken gibt's nicht mehr, sie fielen in die Lichtfalle.

Schlaflos? Viele Ältere im Ruhestand klagen darüber, obwohl sie am Morgen nicht mehr zeitig, topfit dastehen müssen. Ja, Dunkel macht Angst, Wolken steigen auf, Reue über eigenes Versagen, fremde Bedrohung, Sorge um unsere Lieben, Schatten des Todes. Da hilft wohl ein Lied: «und ob ich schon wanderte im finstern Tal ...

Ursulina Mutzner-Scharplatz

Centro Sanitario Valposchiavo

Spesso in questi ultimi anni abbiamo sentito parlare delle «Linee direttive concernenti l'organizzazione dell'assistenza sanitaria nel Cantone dei Grigioni», quindi anche la Valposchiavo, dopo un laboratorio di idee, valutazioni e calcoli, ha deciso di aderire alla nuova strategia di pianificazione del sistema sanitario proposto dal Cantone. Il Consigliere di Stato onorevole Rathgeb affermava: – L'assistenza sanitaria decentralizzata può essere mantenuta solo se riesce a contenere l'aumento dei costi. In ogni regione di assistenza sanitaria deve essere un'unica organizzazione, di preferenza anche giuridica, a occuparsi di tutti i compiti spettanti ai Comuni. Siamo convinti che la via indicata sia adatta per affrontare le sfide che si presenteranno in futuro nel settore sanitario. Quindi gli sforzi intrapresi nella Valle di Poschiavo per riunire in un Centro Sanitario l'Ospedale San Sisto, la Casa Anziani e la Spitex ha dato grandi frutti.

La realizzazione del Centro Sanitario Valposchiavo (CSVP) tramite fusione della Fondazione Casa Anziani e della Fondazione Ospedale San Sisto con l'integrazione della Spitex è stata approvata dal popolo con grandissimo consenso (1466 sì contro 126 no) il 5 giugno 2016.

Nel frattempo l'Amministrazione delle finanze del Cantone dei Grigioni ha approvato la fusione delle Fondazioni Casa Anziani e Ospedale San Sisto con la creazione della nuova fondazione CSVP che è stata iscritta a Registro di Commercio il 6 settembre 2016. Le fondazioni coinvolte sono state definitivamente radiate. In autunno 2016 ci sono state le valutazioni di integrazione della Spitex.

Il nuovo Consiglio di Fondazione (CdF) del Centro Sanitario Valposchiavo (CSVP) è composto dai signori: – Monika Merki, Arturo Plozza, Donato Fanconi, Antonio Pola, Alessandro Della Vedova, Renato Isepponi, Emanuele Bontognali.

Il Consiglio di Fondazione ha iniziato i lavori con una visita alle unità sanitarie coinvolte, OSS, CA e Spitex, dove si è intrattenuto con il personale, con i responsabili dei vari settori e con le direzioni. Ognuno ha avuto la possibilità di formulare suggerimenti, proposte, incentivi, osservazioni per l'allestimento di un catalogo dei provvedimenti da valutare, aggiornare e poi dare inizio ad un laboratorio di proposte concrete.

Sonnenaufgang am Lago di Poschiavo.

È doveroso ringraziare le nostre Suore Agostiniane che già un secolo fa hanno iniziato l'attività sanitaria con l'ospedale e ricovero (le persone della mia età lo ricordano sicuramente) come pure l'attività ambulatoriale (il lavoro Spitex attuale) e più tardi con l'apertura della Casa Anziani. È importante sottolineare la capacità e la lungimiranza delle Suore. Fino a pochi decenni fa hanno lavorato senza chiedere niente ai due Comuni in valle. Siamo grati e riconoscenti per questo lavoro inestimabile e per l'eredità che lasciano a tutta la valle. È nostro dovere continuare il percorso sanitario ricordando con simpatia e riconoscenza le Suore, apprezzando il presente, sostenere e garantire il futuro.

Roberta Zanolari

Gemeinsam jubilieren

PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER
100 Jahre

Pro Senectute feiert ihren 100. Geburtstag – kaum zu glauben! Geburtstage erinnern daran, dass die Zeit nicht stehen bleibt. Sie geben uns Anlass zurückzublicken, uns am Erreichten zu freuen und neue Ziele für die Zukunft ins Auge zu fassen.

Mit Stolz können wir auf die vergangenen 100 Jahre zurückblicken. Mit unseren vielfältigen Dienstleistungen und mit unserem Engagement haben wir ungeheuer viel bewegt und erreicht – auf gesellschaftlicher Ebene wie auch für viele Seniorinnen und Senioren im Kanton. Im Fokus stehen für uns denn auch immer die älteren Menschen und ihre Angehörigen. Und das soll auch in Zukunft so bleiben: Pro Senectute bleibt in Bewegung, damit wir rasch auf die sich verändernde Welt reagieren können!

Wir freuen uns, Alt und Jung zu unserer Jubiläumsfeier einzuladen. Erleben Sie Pro Senectute einmal anders und feiern Sie mit uns Geburtstag. Am 7. April 2017 von 11 bis 17 Uhr macht die Jubiläumstour Halt auf dem Alexanderplatz in Chur. Schauen Sie rein, machen Sie es sich gemütlich und lassen Sie sich vom attraktiven Programm unter der Moderation von Claudio Zuccolini überraschen. Wir freuen uns auf Sie!

Pro Senectute Graubünden, Alexanderstrasse 2, 7000 Chur, 081 252 75 83
info@gr.prosenectute.ch, www.gr.prosenectute.ch

Wir feiern Jubiläum. Feiern Sie mit!
7. April 2017, 11.00 – 17.00 Uhr, Alexanderplatz Chur
Attraktives Bühnenprogramm. Moderation Claudio Zuccolini

Bündner Kantonalverband der Senioren (BKVS)
Homepage: www.buendnersenioren.ch
E-Mail: info@buendnersenioren.ch

VORSTAND

PRÄSIDENT:
Joss Hans
Blumenweg 3, 7000 Chur
Tel. 081 285 12 16
hans.joss@gmx.ch

VIZEPRÄSIDENT:
Pendent

MITGLIEDER:
Durisch Judith, Chur
Näf Rageth, Landquart
Weber Margrit, Fläsch
Wolf Ruth, Chur

Redaktion Capricorn
LEITUNG/REDAKTION:
Domenig Hans
Florastrasse 15, 7000 Chur
Tel. 081 353 15 14
hs.domenig@ansatz.ch

REDAKTIONELLE BEITRÄGE:
Näf Rageth
Gruobhof 2, 7302 Landquart
Tel. 079 669 48 49
rageth.naef@bluewin.ch

BÜNDNER SENIORENRAT (BSR)

PRÄSIDENT:
Bieler Thomas
Gir 425A, 7172 Rabius
Tel. 081 943 19 79

MITGLIEDER:
Bucher Christine, lic. phil., Chur
Bühler Ueli, Dr. med., Fideris
Heinz Marx, Dr. iur., Thusis
Joss Hans, Chur
Lechthaler Mario Peder, Chur
Mathis Andrea, Samedan
Peterelli Baltermia, Savognin
Poo-Hungerbühler Elisabeth, Sent
Rupp-Pitsch Uorschla, Tschierv
Senn Josef, Chur
Tamoni Riccardo, Cama
von Navarini Elisabeth, Chur
Weber Margrith, Fläsch
Zanolari Roberta, Poschiavo

Mutationen (Neueintritte, Austritte, Adressänderungen)
Bitte melden an: Ruth Wolf, Kantenstrasse 30, 7000 Chur,
Tel. 081 353 13 15, 079 448 06 02, ruth.wolf@hispeed.ch

Was ist der Mensch?
Ein Pünktchen, das sich selbst als Mittelpunkt fühlt.

Bild und Text: Domenig